Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums

Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog

Band: 51 (1995)

Artikel: Die Amerikanisierung der jiddischen Wissenschaft : Gedanken zur 70. Jahresfeier des YIVO-Institutes für Jüdische Forschung

Autor: Baker, Zachary M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-961365

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Amerikanisierung der jiddischen Wissenschaft

Gedanken zur 70. Jahresfeier des YIVO-Institutes für Jüdische Forschung

*von Zachary M. Baker**

Einleitung

Im Winter 1944 schrieb der polnisch-jüdische Historiker *Emanuel Ringelblum*, während er sich in einem Warschauer Bunker versteckt hielt, einen Bericht über die Lage der Juden im von den Nazis besetzten Polen; es sollte sein letzter Bericht werden. Der Bericht trug den Titel "Jiddische kulturelle Arbeit in den Ghettos in Polen" und datierte vom 1. März 1944. Sechs Tage später halfen Informanten den Deutschen, den Bunker zu lokalisieren, und Ringelblum wurde dort verhaftet - zusammen mit seiner Frau, seinem halbwüchsigen Sohn und einer Gruppe anderer Juden, die nach der Unterdrückung des Aufstandes im Warschauer Ghetto im April/Mai 1943 auf der "arischen Seite" Zuflucht genommen hatten. Bald darauf teilten Ringelblum und seine Familie das Schicksal, das bereits drei Millionen polnischer Juden ereilt hatte: Sie wurden von der Gestapo gefoltert und hingerichtet.

Ringelblums Bericht wurde am 20. Mai 1944 aus Warschau herausgeschmuggelt und über heimliche Wege - auf Bitte des Autors - dem Jüdischen Wissenschaftlichen Institut YIVO (seit den 50er Jahren als YIVO-Institut für jüdische Forschung bekannt) zugeschickt, zudem dem jiddischen P.E.N.-Club in New York und ebenfalls in New York den jiddischen Schriftstellern Sholem Asch, H. Leivik und Joseph Opatoshu und dem Historiker Raphael Mahler, der wie Ringelblum in den 30er Jahren ein Mitglied des Kreises *"Junge historiker"* in Warschau gewesen war. "Kulturelle Arbeit im Untergrund in den jüdischen Ghettos in Polen" wurde in der Zweimonatsschrift *YIVO-bleter* Ende 1944[1] veröffentlicht, einer Zeitschrift, die erstmals 1931 erschienen ist, als der Hauptsitz des YIVO noch in Wilna (damals Wilno, Polen; heute Vilnius, Litauen) war, und deren Publikation in New York - nach der Übersiedlung dorthin 1940 - fortgesetzt wurde.

---

* Zachary M. Baker, Chef-Bibliothekar, YIVO Institute for Jewish Research, 555 West, 57th Street, Suite 1100, New York, N.Y. 10019, United States of America. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Nico Rubeli-Guthauser.

1 Ringelblum, Emanuel, Di jidishe kultur-arbet in di getos fun Poiln, in: *YIVO-bleter* 24 (1944), 3-8. Später (1945) brachte das Yiddish Scientific Institute - YIVO, New York, den Aufsatz als Separatdruck heraus.

Dass Emanuel Ringelblums letzter Aufsatz in einer Publikation des YIVO erschienen ist, war äusserst angemessen. Ringelblum, geboren 1900 in der ostgalizischen Stadt Buczacz (ebenfalls die Heimatstadt des Nobelpreisträgers und hebräischen Autors Shmuel Joseph Agnon), war dem YIVO seit der Gründung 1925 verbunden. Das Untergrund-Archiv, das er im Warschauer Ghetto leitete und das den Decknamen *Oineg Schabbes* trug, war beeinflusst vom populären Ansatz, den das Wilnaer YIVO der Vorkreigszeit vertreten hatte: "auf die Leute zuzugehen", ihre kulturellen - sowohl sachlich wichtigeren als auch eher kurzlebigen - Schätze zu erforschen, das Rohmaterial zu sammeln und die Resultate fachkompetenter Forscher in den wissenschaftlichen Publikationen zu publizieren. Ringelblums krönende Leistung war seine Studie "Polnisch-jüdische Beziehungen während des Zweiten Weltkrieges"[2], eine mutige Tat einer engagierten Wissenschaft, die er verfasste, während er Ende 1943, Anfang 1944 im Versteck lebte; die Studie basiert auf eigenen und anderer Beobachtungen, die vier Jahre lang während des - durch das YIVO inspirierte - *samlarbet* im Warschauer Ghetto gesammelt worden sind.

Die europäischen Wurzeln des amerikanischen YIVO

Die 70. Jahresfeier des YIVO (1995) feiert zugleich das 55. Jahr der "Amerikanisierung" des Insituts. Zudem ist ein halbes Jahrhundert seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs verflossen, als die jüdische Präsenz aus den europäischen Ländern, wo Juden während mehr als eines Jahrtausends gelebt hatten, praktisch "eliminiert" worden ist. Wir haben ebenfalls gerade den 100. Geburtstag eines der berühmtesten Gründer des YIVO gefeiert, des Linguisten Max Weinreich (1894-1969), der als wissenschaftlicher Direktor des Instituts und als wissenschaftlicher Wegbereiter sowohl in Europa als auch in Amerika gewirkt hat. Das Thema unserer Darstellung ist die Amerikanisierung des YIVO; es wäre jedoch schwierig, die Reflexion über die Vorgeschichte des amerikanischen YIVO vollständig ausser Acht zu lassen.

Das *Jidisher Wisnshaftlecher Institut* - YIVO wurde 1925 auf die Initiative von zwei Gruppen osteuropäischer-jüdischer Intellektueller gegründet. Zur ersten gehörten Wissenschaftler, die in Deutschland Zuflucht genommen hatten im Zuge des Ersten Weltkriegs, der bolschewistischen Revolution und der nachrevolutionären Bürgerkriege und Pogrome. Die zweite setzte sich aus Pädagogen und Forschern zusammen, die in Osteuropa selbst wohnten. Ihr Ziel war es, ein akademisches Institut nach modernen europäischen Massstäben aufzubauen, das die Geschichte, Kultur und zeitgenössische Situation der Juden in Osteuropa untersuchen und das seine wissenschaftlichen Publikationen in der Alltagssprache der jüdischen Bevölkerung Osteuropas publizieren sollte, näm-

2 Ringelblum, Emanuel, (Eisenbach, Artur Hg), *Stosunki polsko-żydowskie w czasie drugiej wojny światowej*, Warszawa (Czytelnik) 1988; englische Ausgabe unter dem Titel: *Polish-Jewish Relations During the Second World War*, [Kermish, Joseph/ Krakowski, Shmuel (Hg und mit Fussnoten versehen), Allon, Dafna/Dabrowska, Danuta/Kerem, Dana (Übersetzerinnen aus dem Polnischen)], Jerusalem (Jad waSchem) 1974. Neudruck: Evanston (Northwestern University Press) 1992.

lich in Jiddisch. Die Vorstellungen, die der Gründung eines solchen Instituts zugrunde lagen, wurden durch Nuchim Shtif formuliert, einem in der Ukraine geborenen Wissenschaftler, in dessen Aufsatz "Die Organisation der jüdischen Wissenschaft"[3]. Diese Arbeit wurde 1925 in Wilna veröffentlicht als Teil einer Broschüre, die zudem den Bericht einer Konferenz jüdischer Pädagogen in Wilna beinhaltete, die im Frühling 1925 stattgefunden hatte, sowie die Thesen, die die Grundlagen für das zukünftige YIVO Institut bildeten (s.o. 218-221). (N.B. 1925 wurde auch die Hebräische Universität in Jerusalem gegründet.)

Gemäss Shtifs Formulierung sollte das akademische Institut vier Abteilungen enthalten: eine philologische Abteilung, eine historische Abteilung, eine sozio-ökonomische Abteilung und eine pädagogische Abteilung. Das Institut sollte zudem eine Bibliothek, eine Sammlung für Pressedokumente und ein Archiv besitzen. Den YIVO-Gründern war klar, dass ein jiddisches Forschungsinstitut nicht in New York, Paris, Berlin oder gar Warschau, dem grössten Zentrum des osteuropäischen Judentums, verankert werden kann, sondern eher in der relativ kleinen und verarmten (aber intellektuell reichen) Gemeinde Wilna. Die Arbeit schritt vorwärts, wie Nuchim Shtif es in seinem Aufsatz ins Auge gefasst hatte, und innert Monaten nach der Gründung des YIVO Wilna entstand ein Netzwerk von *samler* für das Institut. (Shtif beaufsichtigte jedoch die Errichtung des Instituts nicht, sondern emigrierte 1926 von Berlin nach Kiev, wo er dem Lehrstuhl - und später dem Institut - für jüdische proletarische Kultur der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen S.S.R. verbunden war. Er nahm sich 1933 das Leben.)

Die Sammeltätigkeit des YIVO umfasste nicht allein das Gebiet des Vorkriegs-Polen oder nur Osteuropas; es wurde aktiv, wo immer Juden osteuropäischen Ursprungs ansässig waren. Unterstützungskomitees für das YIVO wurden in Städten gegründet wie Warschau, Berlin (bis 1933), Paris, Buenos Aires und natürlich in New York mit seinen zwei Millionen Juden, die meisten von ihnen erst seit kurzem jiddisch sprechende Einwanderer aus Polen, Litauen, der Ukraine, Weissrussland, Bessarabien, Rumänien, Galizien, Karpatorussland oder Transsilvanien (Siebenbürgen). Bis 1938 wurden die Bestände der YIVO-Bibliothek in Wilna auf 40'000 Bücher und 10'000 Zeitschriftenbände (nicht nur jiddische) geschätzt. Die YIVO-Archive enthielten 75'000 Manuskripte und über 100'000 Gegenstände jüdischer Volkskunst.

Bis Ende der 30er Jahre beschränkte sich der *Amopteil* - die amerikanische Sektion des YIVO - zum grossen Teil auf zwei Arten von Aktivitäten: Erstens sammelte sie Spenden, die benötigt wurden, um das YIVO in Wilna zu unterstützen, und zweitens sammelte sie Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Plakate und Archivdokumente und sandte sie nach Wilna. Eine Anzahl Publikationen erschienen unter der Herausgeberschaft des YIVO in Amerika, z.B. der *Pinkas* des

3 Shtif, Nuchim, Di organisatzie fun der jidisher wisnshaft, Wegn a jidishn akademishn institut, in: Zentrale Bildungskommission/Wilnaer Bildungsgesellschaft (Hg), *Di organisatzie fun der jidisher wisnshaft*, Wilna 1925.

Amopteil, publiziert 1927-1928[4], und das *Samlbuch lekoiwed dem tzwei hundert un fuftzikstn joiwl fun der jidisher prese, 1686-1936*, das von Jacob Shatzky 1937 in New York[5] publiziert worden ist. (Shatzky war aktiv im amerikanischen YIVO seit der Zeit, als der *Amopteil* gegründet worden war, bis zu seinem Tod 1956.)

Die Neukonstituierung des YIVO in New York

In den späten Dreissigerjahren wurde der *Amopteil* von einem Unterstützungskomitee in eine autonome Filiale umgeformt mit eigener Bibliothek und Archiven. 1935 entschloss sich eine Gruppe Jiddisch sprechender kultureller Aktivisten, die *Central Jewish Library* und Zeitungsarchive zu schaffen, deren Hauptziel das Sammeln von Büchern und Zeitschriften in Jiddisch war. Zu den führenden Unterstützern des *Amopteil* gehörten der Vorsitzende der *Central Library,* der jiddische Literaturkritiker Sh. Niger und dessen Vize-Vorsitzender und Historiker Jacob Shatzky, der Journalist und Bibliograph Moshe Starkmann, und zudem der Volkskundler Judah Leib Cahan. Der Dramatiker Mendl Elkin wurde zum Bibliothekar ernannt; er wirkte daraufhin als Chef-Bibliothekar des YIVO bis zu seinem Tod 1962. (Von 1962 bis 1987 war Dina Abramowicz, die seit 1948 in der YIVO-Bibliothek arbeitete, die Chef-Bibliothekarin des YIVO.) Am 22. Oktober 1938 wurde die *Central Library* offiziell der Öffentlichkeit zugänglich gemacht; die nächsten Jahre war sie im Gebäude der *Hebrew Immigrant Aid Society (HIAS* [der Gesellschaft für jüdische Einwanderungshilfe]) an der Lafayette-Strasse untergebracht - vormals war dies die *Astor*-Bibliothek und heute das *Joseph Papp Public Theater*. Die enge Beziehung der *Central Library* mit dem *Amopteil* wurde unterstrichen durch die Tatsache, dass die Büros des letzteren auch im Gebäude der HIAS eingerichtet wurden; ausserdem wurde ein Bericht über die Eröffnung der *Central Library* in der Januarnummer 2, 1939 (Nr. 81/82) des "Newsletter" des Instituts *Jedies fun YIVO* publiziert, die noch in Wilna veröffentlicht worden ist.

Als Deutschland am 1. September 1939 in Polen einmarschierte, waren Max Weinreich und seine Familie durch einen glücklichen Zufall in Kopenhagen, wo er an einer internationalen linguistischen Konferenz teilnahm. Statt nach Wilna zurückzukehren, das die Sowjets der noch unabhängigen Republik Litauen als Hauptstadt zuerkannt hatten, entschied sich Weinreich, lieber in die Vereinigten Staaten zu reisen; 1940 kam er in New York an. Im Oktober desselben Jahres - d.h. zwei Monate nach der sowjetischen Annektierung Litauens - wurde der *Amopteil* offiziell als Hauptsitz des YIVO Institutes eingerichtet. Von nun an

4 *Pinkas,* A fertljoriker zhurnal far jidisher literaturgeshichte, shprachforshung, folklor un bibliografie, Band 1 (1927-1928 [New York]), aroisgegebn fun dem Jidishn Visnshaftlechn Institut, Amrikaner Sektzie, 1928.

5 Shatzky, Jacob (Hg), *Samlbuch lekoiwed dem tzwei hundert un fuftziksten joiwl fun der jidisher prese, 1686-1936* [Englischer Titel: Jubilee Volume in Commemoration of the Two Hundred and Fiftieth Anniversary of the Yiddish Press], New York: Amerikanische Filiale des Jüdischen Wissenschaftlichen Instituts 1937.

erschienen die wissenschaftlichen Publikationen (z.B. die *YIVO-bleter*) und das Mitteilungsblatt (*Jedies fun YIVO* oder *News of the YIVO* und heute: *YIVO News*) in New York, und die *Central Jewish Library* und Zeitungsarchive wurden Teil des erneuerten YIVO-Institutes. Ende des Weltkrieges enthielt die wiederhergestellte YIVO-Bibliothek schätzungsweise 30'000 Bücher und 10'000 Zeitschriftenbände. Zu den Sammlungen, die während des Krieges erworben wurden, gehörten die grossen Privatbibliotheken des Herausgebers jiddischer Literatur Morris Winchevsky, des Chicagoer Buchhändlers Morris Ceshinsky und des politischen Philosophen und Essayisten Chaim Zhitlowsky.

Neben Weinreich schafften es nur wenige europäische Wissenschaftler, die mit dem YIVO-Wilna verbunden waren, aus dem von den Nazis besetzten Europa zu fliehen und während des Krieges amerikanische Häfen zu erreichen. Unter ihnen war der Mitbegründer des YIVO - und Leiter der historischen Abteilung - Elias Tcherikower (1881-1943), dessen Wanderungen in der Tat die Odyssee der Juden im 20. Jahrhundert widerspiegeln. Aus Poltava (Ukraine) gebürtig, lebte er 1940 in Paris, wo er nach seiner Flucht aus Berlin 1933 um Asyl ersucht hatte, als die Nationalsozialisten die Macht ergriffen hatten. Sein umfangreiches Archiv von Pogrom-Dokumentationen, das er während der Jahre 1918-1921 in der Ukraine gesammelt hatte, nahm er von Deutschland nach Frankreich mit. Bevor er wiederum floh, diesmal von Paris nach New York, versteckte er sein Archiv und seine Bibliotek in Frankreich. Elias und Rebecca Tcherikower kamen Ende 1940 in Amerika an, und er konnte seine wissenschaftliche Laufbahn am YIVO fortsetzen - bis zu seinem Tode nur zweieinhalb Jahre später. Das Tcherikower-Archiv wurde am Ende des Zweiten Weltkrieges in Frankreich aufgefunden und dem YIVO in New York zugesandt. (Rebecca Tcherikower arbeitete weiter als Archivarin am YIVO bis zu ihrem Tod 1963.)

Die Neuentdeckung und Sicherung der Archive und der Bibliothek des YIVO in Wilna nach dem Krieg

Die Bergung des Tcherikower-Archiv öffnete ein wahrhaft heroisches Kapitel in der Geschichte des YIVO. Nach dem Ausbruch des Krieges war es offensichtlich, dass die Sammlungen des YIVO in Wilna in einer tödlichen Gefahr standen und gerettet werden mussten. Schon früh, nämlich 1940 wurden Versuche durch das YIVO in New York unternommen, die Bibliothek und das Archiv Wilnas zur sicheren Aufbewahrung nach Amerika zu überführen. Die sowjetische Annektierung Litauens und die darauffolgende deutsche Invasion am 22. Juni 1941 setzten diesen Bemühungen vorerst ein Ende.

Wie es Lucy S. Dawidowicz in ihrem letzten Buch *"Von jenem Ort und aus jener Zeit"*[6] beschreibt, konfiszierten die Deutschen während der Besetzung Wilnas (1941-1944) ganze jüdische Bibliotheken und Archive, und verschifften diese nach Frankfurt am Main, wo sie Alfred Rosenbergs *Institut zur Erforschung der Judenfrage* einverleibt werden sollten. Unter diesen Sammlungen waren Zehntausende Bücher und Zeitschriftenbände und Archivmaterialien aus

6 Dawidowicz, Lucy S., *From That Place and Time*, A Memoir, New York 1989.

dem YIVO-Wilna. Die jüdischen Arbeiter, die der Einsatzstab unter Reichsführer Alfred Rosenberg zwang, die jüdischen Bibliotheken und Archive aus Wilna und Umgebung zu ordnen, versuchten, was immer sie nur konnten, aus dem ehemaligen YIVO-Gebäude an der Wiwulske-Strasse (Vivulskio) 18, wo die Bücher und Dokumente sortiert wurden, ins Ghetto zu schmuggeln, wo diese Materialien dann versteckt wurden. Viele dieser Bücher und Dokumente wurden durch die jiddischen Schriftsteller Abraham Sutzkever und Shmerke Katsherginski unmittelbar nach Ende der Besetzung geborgen und dem YIVO in New York zugesandt; wo sie heute Teil dessen sind, was als die *Sutzkever-Katsherginski-Sammlung* bekannt ist. Zwei ehemalige Mitglieder des YIVO-Forschungsteams, Selig Kalmanovitsch und Ume Olkenitski, waren unter den 20 Arbeitern, die durch den Einsatzstab des Reichsführers Rosenberg zum Büchersortieren in die Wiwulske 18 abdetachiert worden waren.

Die immensen und vielfältigen YIVO-Sammlungen, die in der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands gefunden worden waren, wurden 1947 ebenfalls dem YIVO zurückgegeben, wo sie jetzt die *Wilna-Sammlung* bilden. Der Einsatzstab des Reichsführers Rosenberg hat es nicht geschafft, die ganze YIVO-Sammlung von Wilna abzutransportieren. Bedeutende Teile der YIVO-Archive in Wilna blieben dort und sind jetzt in der Obhut der zentralen Archivverwaltung der Republik Litauen. Nach fünf Jahren Verhandlungen (initiiert durch den ehemalige leitenden Direktor des YIVO Samuel Norich und weitergeführt durch den gegenwärtigen Forschungsdirektor Allan Nadler mit Unterstützung des Vorsitzenden Bruce Slovin) wurde ein präzedenzloses Abkommen erreicht, demzufolge dieses Archivmaterial zum Ordnen und Verfilmen ins YIVO nach New York zu senden ist, um es zu guter Letzt zusammen mit Kopien der Mikrofilme nach Vilnius zurückzugeben. Die erste Sendung von Archivmaterialien kam am 22. Februar 1995 in New York an. Dass es sich dabei um Teile der Wilna-Sammlung handelt, die sich seit 1947 in New York befindet, wurde den YIVO-Archivaren sofort deutlich. Archivbestände, die seit den frühen 40er Jahren getrennt waren, werden somit jetzt wieder vereinigt - ein inspirierendes Werk intellektueller Vervollständigung.

Die Rolle Max Weinreichs

Während des Zweiten Weltkriegs waren die deutschen Besatzer nahe daran, ihr Ziel zu erreichen: alle Juden auszurotten und alle Spuren jüdischer Existenz in Osteuropa zu eliminieren. Die meisten der YIVO-Angestellten wurden im Ghetto Wilna, in Ponar oder in Konzentrations- oder Vernichtungslager umgebracht. Das Institut hatte jedoch das grosse Glück, dass einer seiner prominentesten Leiter, Dr. Max Weinreich, nach Amerika flüchten konnte. Weinreich wurde 1894 in der Stadt Goldingen, Kurland (heute Kuldiga, Lettland), geboren und in einem deutschsprachigen Heim aufgezogen. Nach Beendigung seiner Studien in der Universität St. Petersburg reiste er nach Deutschland und erwarb 1923 den Doktortitel an der Universität Marburg. Seine Dissertation *"Studien zur Geschichte und dialektischen Gliederung der jiddischen Sprache, Erster Teil, Geschichte und gegenwärtiger Stand der jiddischen Sprachforschung"* wurde kürzlich in den Vereinigten Staaten unter dem Titel *"Geschichte der jiddischen*

Sprachforschung"[7] publiziert. Der Aufstieg des Nationalsozialismus und die sogenannte "Endlösung" waren für Max Weinreich beides, eine jüdische, nationale Tragödie und ein persönlicher Verrat von Seiten der deutschen Intelligenz.

Weinreich war bestens vertraut mit den aktuellen Tendenzen der Sozialwissenschaften. Anfang der 30er Jahre verbrachte er ein akademisches Jahr als Gastdozent an der Universität Yale auf Einladung der Linguisten J. Dollar und Edward Sapir. Sein Interesse für Psychologie führte zum YIVO-Autobiographien-Wettbewerb, ein Projekt, Autobiographien von polnisch-jüdischen Jugendlichen zu sammeln. Um die 350 dieser Autobiographien sind jetzt in den YIVO-Archiven und werden von einem Wissenschaftlerteam studiert. Pläne, Auszüge daraus in drei Sprachen (Englisch, Jiddisch und Polnisch) zu veröffentlichen, sind schon weit fortgeschritten. Weinreichs Buch *"Der weg tzu undser jugnt* " (1935)[8] ist ein Nebenprodukt dieses Autobiographie-Projekts. Seine Jiddischübersetzung Sigmund Freuds *"Arainfir in psichoanalis"* (1936-1938)[9] und seine eigene Monographie *"Psichoanalis, Sigmund Froid un sain shite"* (1937)[10] zeugen von seinem anhaltenden Interesse für die menschliche Psyche.

Auch vor dem Krieg vernachlässigte Weinreich seine Studien zur jiddischen Sprache und Literatur nicht; nach der Schoa[11] widmete er sich fast ausschliesslich diesem Forschungsgebiet. Eine seiner bedeutendsten Studien aber, die 1946 publiziert worden war, behandelte *nicht* die jiddische Sprache: *"Hitlers Professoren"*[12] ist Weinreichs scharfes Verdikt über die kollaborative Rolle, die die deutschen Intellektuellen gespielt hatten, indem sie die nationalsozialistische Tagesordnung während der 12 Jahre des Dritten Reiches unterstützten. Weinreich zeigt in diesem Buch auf, dass eine recht grosse Anzahl deutscher Wissenschaftler halfen - durch ihre "Rassenwissenschaft" und ihre Haltung, die die expansionistische deutsche Rolle in Europa und in der Weltpolitik unterstützte, - die ideologischen Grundlagen zur Ausrottung der europäischen Juden zu legen. Auch wenn *"Hitlers Professoren"* in Eile ganz am Ende des Zweiten Weltkrieges geschrieben wurde, lohnt es sich, es noch heute zu berück-

---

7 Weinreich, Max, *Geschichte der jiddischen Sprachforschung*, South Florida Studies in the History of Judaism 27, Atlanta 1993.

8 Weinreich, Max, *Der weg tzu undser jugnt,* Jesoides, metodn, problemen fun der jidisher jugntforshung, Wilna (YIVO) 1935 (Bibliotek fun YIVO, Optzwaig Jugntforshung).

9 Freud, Sigmund, *Arainfir in psichoanalis*, Oitorisirte jidishe ibersetsung fun M. Vainraich, Wilna (YIVO) 1936-1938, 3 Bde. 207 S. (Bibliotek fun YIVO, Optzwaig Jugntforshung).

10 Weinreich, Max, *Psichoanalis*, Sigmund Froid un sain shite, Wilna 1937.

11 *Schoa*: Hebräischer Begriff für die Verbrechen des Holocaust, der weder die Tätersprache impliziert, noch die Unvergleichbarkeit und Monströsität der Grauen in mythischen Dimension zu verringern trachtet. Im Originaltext steht der in Amerika gebräuchlichere Begriff "Holocaust" (die Redaktion).

12 Weinreich, Max, *Hitler's Professors*, The Part of Scholarship in Germany's Crimes against the Jewish People, New York (Yiddish Scientific Institute - YIVO) 1946. Die jiddische Ausgabe: *Hitlers profesorn*, New York (YIVO) 1947.

sichtigen, und eine Publikation in Deutsch ist ein Desideratum. (Ein Nachdruck der englischsprachigen Ausgabe von 1946 mit einer neuen Einführung ist in Vorbereitung.)

Max Weinreichs *"Geschichte der jiddischen Sprache"*

Das Buch, das den Höhepunkt von Weinreichs Forschungen darstellt, ist sein *"Di geshichte fun der jidisher shprach"*; es wurde 1973 posthum in vier Bänden veröffentlicht. (Eine Englischübersetzung der ersten zwei Bände erschien 1980, und eine revidierte Neuauflage des *"The History of the Yiddish Language"*, das zur Zeit vergriffen ist, wird in Betracht gezogen.)[13] Weinreich stellt die Entwicklung der jiddischen Sprache in den Kontext der Kultur und Religion des aschkenasischen Judentums, und er vergleicht Jiddisch mit andern jüdischen Sprachen (wie Ladino/Judesmo, Judeo-Arabisch, Judeo-Italienisch, Judeo-Französisch, Judeo-Griechisch), indem er das Modell "jüdischer Interlinguistik" in den Wortschatz linguistischer Wissenschaft einführte. Der Schlüssel zu diesem komparativen Ansatz liegt in Weinreichs These einer "internen jüdischen Zweisprachigkeit" *(ineweinikste jidishe tzweishprachikeit),* wodurch von Juden überall gefordert wurde beides zu meistern: die Sprachen der Hebräischen Schriften und des Talmud und die Alltagssprachen ihrer Umgebung - die sie ihren eigenen Bedürfnissen anpassten. Gemäss Weinreich sind jüdische Sprachen durch ihre ureigenste Beschaffenheit "Fusionssprachen" mit zumindest zwei linguistischen "Determinanten": Hebräisch/Aramäisch (*loshn-koidesh*) und die jeweilige Landessprache.

Gemäss Weinreichs Hypothese hat Jiddisch vier linguistische Determinanten: Hebräisch/Aramäisch, *Loes* (ein romanisches Substrat), Germanisch und Slavisch. Die hebräisch/aramäische Determinante ist die älteste Schicht des Jiddischen und widerspiegelt die tausendjährige Verpflichtung der Juden zu dem, worauf sich Weinreich als *derech ha-Schas*[14] (Weg der mischnisch-talmudischen Tradition) oder als tief religiöser Lebenswandel unter dem Mandat und der Beachtung der Praxis des rabbinischen Judentums bezieht. Die hebräisch/aramäische Determinante der jiddischen Sprache schliesst nicht nur religiöse Vorstellungen ein (wie *sider* [*siddur* ist das jüdische Gebetsbuch] und *toire* [tora]), sondern auch weltliche Worte wie *emes* (Wahrheit) und *lewone* (Mond). Die hebräisch/aramäische Determinant beeinflusste auch die Struktur des Jiddischen über Kategorien wie *periphrastische Verben* (z.B. *moichl sain*: vergeben, *ich bin moichl*: ich vergebe [Präsens], *ich hob moichl gewen*: ich vergab [Imperfekt]).

---

13 Weinreich, Max, *Di geshichte fun der jidisher shprach*, Bagrifn, faktn, metodn (Englischer Titel: *History of the Yiddish Language*, Concepts, Facts, Methods), New York (YIVO Institute of Research) 1973, 4 Bde. Englische Ausgabe: *The History of the Yiddish Language* (übersetzt von Shlomo Noble unter der Mitwirkung von Joshua Fishman), Chicago 1980.

14 *Schas*: Hebräisches Kürzel für die sechs Ordnungen, in welche Mischna und Talmud, die verbindliche, aufgeschriebene "mündliche Tora" (rabbinische Auslegungstradition der Hebräischen Bibel) eingeteilt wird (die Redaktion).

Bevor sie nach *Loter*[15] (dem westlichen germanischen Gebiet, das Weinreich als Wiege des Jiddisch bezeichnete) kamen, lebten Juden in romanischen Sprachregionen, wie Frankreich und Norditalien. Spuren ihrer romanischen Sprachen (von Weinreich *Loes* genannt) blieben im Jiddischen, einschliesslich Wörter wie *bentshn* (segnen) und *tsholnt* (ein Schmorgericht, das für den Schabbat bereitet wurde) und Personennamen, wie *Shneur* und *Shprintze*.

Dass Jiddisch eine germanische Sprache ist, versteht sich von selbst. Es ist bekannt, dass sich Juden im Hochmittelalter in den Tälern des Rhein, Main und der Donau angesiedelt haben und dass sie schliesslich von dort nach Böhmen, Mähren und weiter in den Osten gewandert sind, wobei sie ihre germanische Muttersprache mit sich getragen haben. Die geographische Verbreitung des Jiddischen führte zum Entstehen zweier Hautptdialekte: westliches und östliches Jiddisch - und innerhalb des letzteren zu drei regionalen Hauptdialekten: nordöstliches (oder "litauisches"), zentrales ("polnisches") und südöstliches ("ukrainisches") Jiddisch.

Die slavische Determinante des Jiddischen ist äusserst interessant. Jiddisch erwarb nicht nur Tausende Lehnwörter und Ausdrücke aus den verschiedenen slavischen Sprachen, sondern diese beeinflussten ebenfalls die Struktur des Jiddischen. Ausdrücke, wie *Wos hert sich naies* (Was gibt's Neues) und *Wos macht a jid* (Wie geht es dir), sind klare Echos slavischen Einflusses (vgl. die polnischen Ausdrücke *Co słychać nowego* und *Jak się pan ma*) und Ausdrücke, wie *a kuk ton* (schauen) oder *gebn a geshrei* (schreien) werden von Weinreich und anderen als Beispiele "aspekthafter" Konstruktionen bezeichnet.

Zeitgenössische Linguisten stimmen Max Weinreichs Hypothesen nicht vollständig zu, aber alle sind sich darin einig, dass er die Grundlage für zukünftige Forschungen auf diesem Gebiet gelegt hat.

Wissenschaft am YIVO nach dem Krieg

In New York, wie schon in Wilna, wirkte Max Weinreich als Forschungsdirektor des YIVO. Er beaufsichtigte die wissenschaftlichen Publikationen und Ausstellungen des Instituts, und er half, eine neue Generation jiddischer Forscher zu unterrichten. Aus diesem Blickwinkel können die frühen Nachkriegsjahre zweifellos als einer der produktivsten Zeiträume des YIVO angesehen werden. Junge, in Amerika geborene oder in Amerika ausgebildete Wissenschaftler nahmen das osteuropäische kulturelle Vermächtnis auf, das durch das YIVO verkörpert wurde. Diese Epoche sah das Erscheinen der Wissenschaftler Lucy Shilkret (sie war Praktikantin am YIVO in Wilna und wurde später als Lucy S. Dawidowicz eine prominente jüdische Historikerin), Joshua Fishman (ein Pionier der Soziolinguistik), Abraham Brumberg (ein beachteter Sowjetologe), Eleanor Gordon Mlotek (ein Ethnomusikologe, dessen Anthologien jiddischer Lieder[16] zu den Standardwerken auf diesem Gebiet gehö-

15 *Loter*: jiddisch für Lotringen und Elsass (die Redaktion).

16 Mlotek, Eleanor Gordon/Mlotek, Joseph (Komp.), *Mir trogn a gesang,* The New Book of Yiddish Songs, New York 51972. Mlotek, Eleanor Gordon/Mlotek, Joseph (Komp.), *Pearls of Yiddish Song*, Favorite Folk, Art and Theatre Songs, New York 1988.

ren), Beatrice Silverman Weinreich (eine Volkskundlerin, deren Anthologie jiddischer Erzählungen[17] vom YIVO gemeinsam mit Pantheon 1988 veröffentlicht wurde) und Uriel Weinreich (Max Weinreichs Sohn und gleichfalls bedeutender Linguist in eigener Autorität). Während der späten 40er Jahre nahmen einige der jüngeren YIVO-Wissenschaftler teil am "J. L. Cahan-Volkskunde-Kreis", der verschiedene Nummern der Zeitschrift *Jidisher folklor* in der Verantwortung des YIVO veröffentlichte.

Uriel Weinreich war erst 23 Jahre alt, als sein Textbuch *College Yiddish*[18] - der Standard-Text einer Einführung in die jiddische Sprache, der in nordamerikanischen Universitäten benutzt wird - erstmals veröffentlicht wurde. Alle, deren erste Begegnung mit jiddischer Grammatik über das *College Yiddish* erfolgte, sind auf eine Weise Uriel Weinreichs Schüler, auch wenn sie dem Mann nie begegnet sind. Uriel Weinreich wirkte als Professor für Linguistik an der Columbia-Universität (New York), wo er zudem den *Sprach- und Kulturatlas des aschkenasischen Judentums* gründete und leitete, dessen erster Band kürzlich publiziert worden ist[19]. Zusätzlich zum *College Yiddish* war Uriel Weinreich der Autor, der mit seiner Studie *Languages in Contact*[20] interessante neue Wege beschritt, und er war der Autor des *Modern English-Yiddish, Yiddish-English Dictionary*[21], das 1968 publiziert wurde, ein Jahr nach seinem Tod im Alter von nur 40 Jahren.

Während der 40er und 50er Jahre war das YIVO auch eines der wichtigsten Zentren für Forschungen und Dokumentationen zur Schoa. In dieser Zeit gab es keine Museen über die Schoa, es wurden *de facto* weder Kurse zum Thema noch Ausstellungen organisiert - ausser im YIVO. Die *samler*-Tradition, die dem YIVO im Vorkriegs-Wilna so gut diente, wurde fortgesetzt und hatte zur Folge, dass die YIVO-Bibliothek und die YIVO-Archivsammlungen zu diesen Themen zu den umfangreichsten und wichtigsten überhaupt gehören. Bücher, Zeitschriften, Dokumente, Fotographien und Zeugnisse, die jüdisches Leiden und jüdischen Heldenmut dokumentieren, kamen aus den jüdischen Flüchtlingslagern in Deutschland, Österreich und Italien, von jüdischen Flüchtlingen in Schanghai und aus anderen Quellen - in einer Zeit, als sich die Juden in die ganze Welt zerstreuten. (Unter diesen Sammlungen waren einige, die durch die Nazis selber

---

17 Weinreich, Beatrice Silverman, *Yiddish Folktales*, Pantheon Fairy Tale and Folklore Library, New York 1988.

18 Weinreich, Uriel, *College Yiddish*, An Introduction to the Yiddish Language and to Jewish Life and Culture, New York (Yiddish Scientific Institute - YIVO) 1949 (viele Auflagen).

19 Herzog, Marving (leitender Hg)/Niemeyer, Max (Tübingen), *The Language and Cultural Atlas of Ashkenazic Jewry* 1, Historical and theoretical foundations (Jiddischer Titel: *Der jidisher un kultur-atlas*, ershter band: historishe un literarishe jesoides), New York (YIVO Institute for Jewish Research) 1992.

20 Weinreich, Uriel, *Languages in Contact*, Findings and Problems, The Hague 1968.

21 Weinreich, Uriel, *Modern English-Yiddish, Yiddish-English Dictionary* (Jiddischer Titel: *Modern english-jidish, jidish-english werterbuch*), New York (YIVO Institute for Jewish Research) 1968.

angelegt worden sind, einschliesslich Akten aus Alfred Rosenbergs Institut zur Erforschung der Judenfrage, die getreulich die nationalsozialistische Perspektive widerspiegeln.)

Die allerersten Ausstellungen in Amerika über Themen wie der Aufstand im Warschauer Ghetto, jüdisches Leben in Schanghai und das osteuropäische Schtetl in der Vorkriegszeit wurden durch das YIVO vorgestellt. Und als Jad waSchem, das Israelische Dokumentationszentrum zur Schoa, einen Partner für sein bibliographisches Projekt über die Schoa brauchte, wandte es sich selbstverständlich an das YIVO. Zwischen 1960 und 1975 wurden 15 Bibliographien in den gemeinsamen *Jad waSchem-YIVO Dokumentationsprojekten - Bibliographische Reihe* publiziert, einschliesslich des bahnbrechenden *Handbuch der Jüdischen Geschichte unter der Nazi-Herrschaft* von Jacob Robinson und Philip Friedman (1960)[22] Weitere Bände enthalten die *Bibliographie jiddischer Bücher über die Katastrophe und den Heldenmut* von Philip Friedman und Joseph Gar (Band 1, 1962) und von David Bass (Band 2, 1970)[23] sowie die zweibändige *Bibliographie der Artikel über die Katastrophe und den Heldenmut in jiddischen Zeitschriften* von Joseph Gar (1966-1969)[24]. Ein anderer Wissenschaftler, der sich am Jad waSchem-YIVO-Projekt beteiligte, war Isaiah Trunk, der langjährige Direktor der YIVO-Archive und Autor der preisgekrönten Studie *Judenrat*[25].

Das YIVO in Amerika verbreitete die Resultate seiner Forschung, wie das YIVO in Wilna, mit seinen Ausstellungen, seinen jährlichen Konferenzen, seinen akademischen Kursen und zudem mit seinen Publikationen, wie *YIVO-bleter, Yidishe Shprach* und das englischsprachige *YIVO Annual* (das sein Er-

---

22 Robinson, Jacob/Friedman, Philip, *Guide to Jewish History under Nazi Impact*, Jad waSchem Martyr's and Heroes' Memorial Authority, Jerusalem/YIVO Institute for Jewish Research, New York, Joint Documentary Projects, Bibliographical Series 1, New York (YIVO Institute for Jewish Research) 1960.

23 Friedman, Philip/Gar, Joseph, *Bibliografie fun jidishe bicher wegn churbn un gwure* (Englischer Titel: *Bibliography of Yiddish Books on the Catastrophe and Heroism*), Jad waSchem Martyr's and Heroes' Memorial Authority, Jerusalem/YIVO Institute for Jewish Research, New York, Joint Documentary Projects, Bibliographical Series 3, New York (YIVO Institute for Jewish Research) 1962.
Bass, David, *Bibliografie fun jidishe bicher wegn churbn un gwure* (Englischer Titel: *Bibliography of Yiddish Books on the Catastrophe and Heroism*), Jad waSchem Martyr's and Heroes' Memorial Authority, Jerusalem/YIVO Institute for Jewish Research, New York, Joint Documentary Projects, Bibliographical Series 11, New York (YIVO Institute for Jewish Research) 1970.

24 Gar, Joseph, *Bibliografie fun artiklen wegn churbn un gwure in jidisher Perjodike* (Englischer Titel: *Bibliography of Articles on the Catastrophe and Heroism in Jiddish Periodicals*), Jad waSchem Martyr's and Heroes' Memorial Authority, Jerusalem/YIVO Institute for Jewish Research, New York, Joint Documentary Projects, Bibliographical Series 9-10, New York (YIVO Institute for Jewish Research) 1966-69, 2 Bde.

25 Trunk, Isaia, *Judenrat*, The Jewish Councils in Eastern Europe under Nazi Occupation (Die jüdischen Räte in Osteuropa unter der Nazi-Besatzung), New York 1972.

scheinen als Forum für Übersetzungen aus den *YIVO bleter* anfing und später eine selbständige Publikation wurde). Unter anderen bemerkenswerten Büchern, die das YIVO während der 40er, 50er und 60er Jahre publizierte, können folgende Titel aufgelistet werden:

• *Geshichte fun di jidn in Warshe* (Englischer Titel: *The History of the Jews in Warsaw*) von Jacob Shatzky, New York: Yiddish Scientific Institute - YIVO 1947-1953 (Bibliotek fun YIVO, Historishe sektzie)

• *Jidishe Folkslider mit melodies* (Englischer Titel: *Jiddish Folksongs with Melodies*) gesammelt von Y. L. Cahan, redigiert von Max Weinreich, New York: YIVO Institute for Jewish Research 1957 (Bibliotek fun YIVO).

• *Di Ukrainer pogromen in jor 1919* (Englischer Titel: *The Pogroms in the Ukraine in 1919*) von Elias Tcherikower, New York: YIVO Institute for Jewish Research 1965.

• *Geshichte fun der jidisher arbeter-bawegung in i Fareinikte Shtatn* von Elias Tcherikower, New York: Yiddish Scientific Institute - YIVO 1943-1945, 2 Bde. Englische Übersetzung: *The Early Jewish Labor Movement in the United States*, übersetzt und überarbeitet von Aaron Antonovsky, New York: YIVO Institute for Jewish Research 1961.

• *Togbuch fun Wilner geto* (Englischer Titel: *Diary of the Vilna Ghetto*) von Herman Kruk, Anmerkungen und Erläuterungen von Mordecai W. Bernstein, Memoirs series 1, New York: YIVO Institute for Jewish Research 1961. Die Veröffentlichung einer englischen Übersetzung wird zur Zeit geplant.

• *Der oitzer fun der jidisher shprach* (Englischer Titel: *Thesaurus of the Yiddish Language*) von Nahum Stutchkoff, redigiert von Max Weinreich, New York: Yiddish Scientific Institute - YIVO 1950.

Diese und andere Titel reflektieren die Aktivitäten des YIVO auf den Gebieten der Geschichte, Folklore, Sprache, Literatur und Schoa-Dokumentierung während der ersten zwei Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg.

Eine Zeit der Erneuerung

Die Verantwortlichen des YIVO wussten, dass es nicht immer möglich sein würde, für das Studium der Geschichte, Sprache, Literatur, Volkskunde und Kultur des osteuropäischen Judentums auf die in Europa geborene Generation von Wissenschaftlern zu bauen. Die Anzahl jiddischsprachiger Personen nahm jäh ab als unmittelbare Konsequenz des Massenmordes an Millionen Juden während des Zweiten Weltkrieges. Zudem verursachte die Schoa ein grösseres historisches Trauma, indem die amerikanischen Juden von ihren europäischen Wurzeln abgeschnitten wurden. Ein schneller Prozess linguistischer und kultureller Assimilation schwächte und verminderte ferner das jüdisch-ethnische Bewusstsein in den Vereinigten Staaten. Während der späten 60er Jahre entschied das YIVO, eine neue Generation in Amerika geborener Spezialisten mit den linguistischen und akademischen Werkzeugen, die zur Erforschung des Gebietes aschkenasischer jüdischer Studien benötigt werden, auszustatten.

Während der späten 60er Jahre wurden zwei akademische Programme im YIVO eingerichtet, um diese neue Generation auszubilden. Das *Uriel Weinreich-Sommer-Jiddisch-Programm*, das vom YIVO in Zusammenarbeit mit der Uni-

versität Columbia geleitet wird, bietet jeden Sommer Jiddisch-Intensiv-Kurse und Literaturkurse an, die von 40 bis 50 Studierenden aus der ganzen Welt besucht werden. Zu den Absolventen des Sommer-Jiddisch-Programmes können einige der hervorragendsten jungen (und nicht mehr so jungen) Wissenschaftler verschiedener akademischer Disziplinen, wie auch Musiker und "Jiddisch-Fans" gezählt werden.

Das zweite akademische Programm, das vom YIVO entwickelt wurde, ist das *Max Weinreich-Zentrum für höhere jüdische Studien*, das von der Regenz des Staates New York[26] anerkannt ist als ein Zentrum, das keine akademischen Grade verleihen darf, wo aber Studierende in verschiedenen Universitäten benötigte akademische Scheine für ihre Examen (Zeugnisse für erfolgreich abgeschlossene Einzelveranstaltungen [die Red.]) in jüdischer Geschichte und Ethnographie, jiddischer Sprache und Literatur und Bibliothekswissenschaft erwerben können. (1976 war ich Student des Max Weinreich-Zentrums im einsemestrigen internen Programm für Bibibliotheksweseen in Judaica.)

Ein anderes (nicht akademisches) Programm, das unter der Obhut des YIVO aufgebaut wurde, ist das Institut für jiddische Volkskunst (Yiddish Folk Arts Institute), ebenfalls bekannt als *"Kles Kamp"*, dessen Gründer, Henry Sapoznik, 12 Jahre als Tonträger-Archivar am YIVO wirkte. Jeden Dezember versammeln sich um die 400 Teilnehmende aus ganz Nordamerika und Europa in einem *"Catskill-Resort"* ausserhalb von New York City, wo sie traditionelle osteuropäische jüdische Musik, Tanz, Kulinarisches, Volkskunde und andere Themen studieren. 1994 wurde *Kles Kamp* ein unabhängiges Programm und wird jetzt unterstützt von der gemeinnützigen Körperschaft *Living Traditions* (Lebende Traditionen).

Während der späten 80er und frühen 90er Jahre revidierte das YIVO auf Initiative zweier Forschungsdirektoren, Deborah Dash Moore und Allan Nadler, seine zwei "Flaggschiff-Publikationen" *YIVO-bleter* (Jiddisch) und *YIVO Annual* (Englisch); beide waren einige Jahre nicht mehr erschienen. Das *Annual* ist eine Koproduktion des YIVO und des Verlags *Northwestern University Press.* Seit 1968, seit dem Erscheinen Uriel Weinreichs Wörterbuch, hat das YIVO die Tendenz, seine Publikationen gemeinsam mit Universitätsdruckereien oder gewerblichen Verlagen herauszubringen, so dass die Früchte seiner Wissenschaft einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Neue Horizonte

Gegenwärtig besteht das YIVO aus einem Archiv von etwa 22'000'000 Dokumenten (mit Zehntausenden Fotographien, Plakaten, Filmen, Tonträgern und Kunstobjekten), einer Bibliothek mit etwa 350'000 Bänden und dem Max Weinreich-Zentrum für höhere jüdische Studien. Alles in allem belegen die Bibliothek und die Archivsammlungen des YIVO annähernd eine acht Kilometer lange Strecke auf den Regalen und sind besonders umfangreich in folgenden Themengebieten: Jiddische Sprache und Literatur, jüdische Geschichte und Kul-

26 Aufsichtskomitee an einer amerikanischen Universität (die Redaktion).

tur in Osteuropa, Einwanderung und Niederlassung osteruopäischer Juden in den Vereinigten Staaten, Antisemitismus und Schoa. Neuerwerbungen werden regelmässig hinzugefügt, um den Umfang der Bibliothek und der Archive zu vergrössern und ihren wissenschaftlichen Wert zu erhöhen. Dazu gehören die Privatsammlungen der Literaturwissenschaftler Kalman Marmor und Sh. Niger, des Theaterarchivars Sholem Perlmutter, des Volkskundlers Judah Leib Cahan, des Historikers Shlomo Bickel, des Romanschriftstellers Joseph Opatoshu, des Dichters H. Leivik, des Historikers der Schoa Philip Friedman, des Schriftstellers, Bibliothekars und Theatermannes Mendl Elkin und des Linguisten und Mitbegründers des YIVO Max Weinreich. Die neueste Erwerbung grösseren Umfangs sind die Archive und Bibliothek des jüdischen Arbeiterbundes, die dem YIVO 1992 geschenkt wurden. Die Sammlung des Bundes, die recht umfassend ist (von ihrer Menge her belegt sie 15% des Regalraumes der Archive und der Bibliothek), stellt eine der wichtigsten Quellen zur jüdischen Arbeiterbewegung und zu politischen Entwicklungen unter Juden dar.

Der Zusammenbruch des Sowjetreichs öffnete die Türen für eine Menge bisher unvorstellbarer Projekte. Jetzt ist es zum ersten Mal möglich, direkte Kontakte mit Forschungsinstituten in den ehemaligen Sowjetrepubliken zu knüpfen und mehr von den gewaltigen Sammlungen jüdischer Hekunft in ihrem Besitz zu erfahren. Vertreter des YIVO haben Staatsarchive und Bibliotheken in Russland, Weissrussland, der Ukraine und Litauen besucht, um sich mit lokalen jüdischen Sammlungen bekannt zu machen und mit Personen, die sie verwalten. (Die Anstrengungen des YIVO, noch erhaltene Teile seiner in Wilna verbliebenen Vorkriegsarchive zu sichern, wurden oben schon erörtert.)

In einer Partnerschaft mit dem Jüdischen Theologischen Seminar von Amerika (Jewish Theological Seminary of America) in New York und der geisteswissenschaftlichen Fakultät der russischen Staatsuniversität in Moskau nimmt das YIVO teil am Projekt *Judaica*. Dieses Programm vermittelt jungen russischen Historikern und Archivaren, die die zukünftigen Kustoden jüdischer Sammlungen in Russland sein werden, akademische Schulung in Gebieten jüdischen Wissens. Um die jüdischen Sammlungen in Russland und anderen ehemaligen Sowjetrepubliken zu organisieren und zu katalogisieren, müssen diese heranwachsenden Wissenschaftler Hebräisch und Jiddisch können und einen soliden akademischen Hintergrund in jüdischer Geschichte haben. Mehr als 20 russische und russisch-jüdische Studierende sind in diesem fünf Jahre währenden akademischen Programm eingeschrieben (1995/96 wird das fünfte und letzte Jahr seiner Durchführung sein), das durch Professor David E. Fishman geleitet wird. Der Chefarchivar des YIVO, Marek Web, beaufsichtigt eine Auswertung jüdischer archivarischer Sammlungen in der ehemaligen Sowjetunion, die unter der Ägide des Projektes *Judaica* veröffentlicht werden wird.

Im Verlauf von fast vier Dekaden war das YIVO in einem luxuriösen Stadthaus in der eleganten *Fifth Avenue* untergebracht. (Früher befand sich das YIVO New York, wie schon erwähnt, im HIAS-Gebäude in der Lafayettestrasse und von den frühen 40er Jahren bis 1955 in einem Stadthaus in der 123. Strasse West in der Nähe der Columbia Universität. Dieses Stadthaus war abgebrochen worden als Teil eines städtischen Renovationsprojektes, das das YIVO nötigte, in das frühere Wohnhaus von Frau Cornelius Vanderbilt an der *Fifth Avenue*, Num-

mer 1048 umzuziehen.) Aber 1994, als es allen Raum für Erweiterungen für seine ständig wachsenden Sammlungen gänzlich aufgebraucht hatte, verkaufte das YIVO sein Haus in der *"Museum Mile"* und zog in ein Übergangsquartier in einem Bürogebäude (555 West, 57. Strasse) im Zentrum Manhattans (*Midtown Manhattan*). Ein neues Gebäude, in 15 West, 16. Strasse, wurde kürzlich erworben, und wenn alles vorangeht, wie vorgesehen, werden dem YIVO das *Leo Baeck Institut* (das herausragende Zentrum für die Erforschung des deutschsprachigen Judentums), die amerikanische jüdische historische Gesellschaft (*American Jewish Historical Society* mit ihren aussergewöhnlichen Sammlungen über das jüdische Leben in den Vereinigten Staaten) und das Museum der Jeschiwa Universität (*Yeshiva University Museum*) dorthin folgen. Der erneute Umzug in den *Flatiron*-Bezirk in New York wird dem Institut zudem ermöglichen, seine Beziehungen zu den Universitäten in der Umgebung zu intensivieren, da die 16. Strasse ja eine kurze Wegstrecke zu Fuss von verschiedenen Hochschulen liegt, einschliesslich vor allem der Universität New York, die ein schnell wachsendes jüdisches Studienprogramm anbietet.

Wie wird das YIVO heute in zehn oder zwanzig Jahren wohl aussehen? Mit Sicherheit kann vorausgesagt werden, dass die wissenschaftliche Welt mit den Sammlungen des YIVO über die modernste Computertechnologie verbunden sein wird und dass die eigenen Wissenschaftler des Instituts mit den neuesten Forschungsergebnissen auf dem Gebiet ihrer Spezialisierung vertraut sein werden. Die Gründer des YIVO hätten sich selbstverständlich gewünscht, dass die modernsten Methoden für zukünftige wissenschaftliche Bestrebungen angewendet werden. Aber die Kultur, aus der das YIVO seinen ersten Atemzug holte, darf nicht vernachlässigt werden; das YIVO von heute und von morgen muss immer der loyale Erbe des YIVO bleiben, das vor 70 Jahren im Jerusalem Litauens aufgebaut worden ist.